

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Friedensengel**

**Wagner, Siegfried**

**Bayreuth, [1916]**

Szene I

[urn:nbn:de:bsz:31-85166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85166)

## DRITTER AKT.

### 1. SCENE.

(Die „Malstatt“ der heiligen Fehme. Im Hintergrunde Felsblöcke („Staffelsteine“). In der Mitte sitzt der FREIGRAF, das Schwert zur Seite. Rechts und links stehen die Freischöffen, entblößten Hauptes, das Gesicht unverhüllt und unbewaffneter Hand. Zu beiden Seiten — mehr nach vorn zu — die Eideshelfer. Vor dem Freigrafen auf der Richterbank liegen die Wahrzeichen der Urteilung über Leben und Tod: Eisenhandschuh, Strick, Schere, Schlägel und Beil. Vorn — etwas zur Seite, mit dem Rücken zum Publicum — stehen links die Verklagten RUDI und MITA. Rechts die Kläger und Zeugen, Ruprecht, Kathrin, Reinhold, Gerta, Balhasar, der Pfarrer, der Arzt usw.)

DER FREIGRAF  
(zu Mita)

Fahr' fort! Verschweige nichts!  
Du weißt, vor wem Du stehst!

MITA  
(weitererzählend)

Und als ich kam in's Haus hinein  
Willfried — ja, dass ich's nur gesteh'!  
Mir machte seine Liebe Pein,  
Er faßte mich mit solcher Glut,  
Dass bang mir ward und weh!  
Er sprach von einem „dunklen Tor“ —  
Von einem „Pfortner“, der es erschloß!  
Er hörte fern schon „himmlischen Chor“.  
Da riß ich mich los und schrie nach Hülfe!  
Er lacht auf! O grausiges Lachen!  
Ich hör's im Schlafen und im Wachen!  
Dann starrt er zu Boden, — blickt wieder  
auf, —  
Nimmt von der Wand das Crucifix

Und küßt es lang, — dann schreibt er  
was auf:

„An die Mutter“ und geht davon!

Ich floh das Haus. —

Das ist Alles, Alles, was ich weiß. —

Dass wahr ist jedes Wort:

Hohe Richter der roten Erde,

heb' zum Schwur ich diese Hand!

(Heimliche Beratung der Freischöffen, dann Verkündung ihres  
Urteils an den Freigrafen.)

FREIGRAF.

Der „Wissenden“ Beschluß verkünd' ich  
laut:

Frei sei von dem Verdacht,

Als habest Du den Mord vollbracht!

Doch weil Du buhlend zwiefach Frieden  
störtest,

Rät Dir heilig das Gericht:

Lass' Dich nimmer hier erblicken,

Denn Verachtung trifft, wer mit Dir spricht!

MITA

(aufschreiend)

Geächtet?

FREIGRAF

(gibt ein Zeichen)

Ihrer Eideshelfer bedarf's nicht mehr!

(Mita wird entfernt)

Den Knecht jetzt zu erneutem Verhör!

(zu Rudi)

An Dir haftet's! Sprich!

(Rudi schweigt)



FREIGRAF

(heftig)

Noch einmal fordr' ich: Sprich!

(Rudi erwidert nicht)

FREIGRAF.

Bist Du stumm? Verstockt?  
Komm'! sprich! Tu' es kund!  
Sonst gilt uns Schweigen als „gichtiger  
Mund“!  
Verstehst Du den Sinn?: Geständniß!

(Rudi beharrt im Schweigen)

SAG „ja“ oder „nein“

KATHRIN

(immer erregter, kann sich nicht mehr halten)

Ihr hohen Richter!

FREIGRAF.

Schweig'!

KATHRIN.

Wie oft sagt' ich's:  
Schuldlos ist er!  
Er war ja im Haus, als das Unheil geschah!

FREIGRAF.

Weißt Du also so genau,  
Wann die Tat geschah?

KATHRIN.

Ich meine: jene Nacht —

FREIGRAF.

Man sah ihn doch einen Karren schieben?  
Also war er nicht im Haus!

KATHRIN.

Das war nur kurze Zeit!  
Stroh fuhr er fort!

FREIGRAF.

Jetzt ist's auf einmal Stroh!

KATHRIN  
(ärgerlich)

Stroh oder was weiß ich!  
Als käm's drauf an!

FREIGRAF.

Wenn Du so genau weißt,  
Dass der Knecht es nicht tat,  
Wer tat es dann?

KATHRIN  
(zuckt die Achseln)

Ein And'rer eben!  
Muß es gerade der Knecht sein?  
Jeder kennt den Rudi! Herr Pfarrer!  
Sprecht! Steht mir bei!  
Ihr kennt den Rudi,  
Den kreuzbraven Rudi!  
Seinen Herrn hat er geliebt!  
Ihm treu gedient!  
Ach so treu und ehrlich!  
Solch' Einen find' ich schwerlich!

FREIGRAF.

Werd' da einer klug!  
Wirrwarr und Trug!  
Sonderbar Betragen!  
Warum tat's Du selbst nicht klagen?  
Warum ist hier Ruprecht Kläger?



Und hier, als „blickender Schein“ der Dolch!

(er zeigt einen Dolch vor)

Was its's mit dem?  
Blut klebt daran?  
Willfried's Dolch ist's,  
Balthasar fand ihn!

BALTHASAR  
(hastig)

Ich sagte nicht . . .

FREIGRAF.

Schweig'!

KATHRIN  
(höhnend)

BALTHASAR!  
Der alte Narr!  
Das fehlte wahrlich noch!  
Steckt die Nas' in jedes Loch!  
Kehr vor der eignen Türe, Du!  
Und lass' And're schön in Ruh'!

FREIGRAF.

Vom Dolch will ich wissen!

KATHRIN.  
(immer größer)

Dolch! Dolch!  
Ein Messer ist's,  
Wie hundert and're!  
Und Blut daran? Was weiß denn ich?  
Ging viel auf's Jagen, mein armer Bub!  
Wohl eines Bockes Blut!  
Und ich sag': der Rudi tat's nicht!

RUPRECHT

(vortretend, zum Grafen gewendet)

Verzeiht, daß ich mal wieder red':  
Es wundert mich, warum Ihr heut,  
Die altbewährte Probe scheut?:  
Stellt den Täter vor die Leich':  
Strömt des Blutes Quell  
Aus der wund'gen Stell',  
Erwiesen ist die Schuld dann gleich!

FREIGRAF

(verächtlich)

Wie weis' er spricht!  
Und weiß doch nicht,  
Dass solche Prob' nur etlich' Tag'  
Nach der Tat geschehen mag!  
Kann wohl dem Gerippe Blut entfließen?

(Eine Glocke läutet dreimal)

(Ruprecht wird an seinen Platz verwiesen.)

FREIGRAF.

Die Sonne will schon tief sich neigen!  
Wollt Ihr noch trotzig weiter schweigen,  
Muß Folter uns ein Helfer sein!  
Führt ihn ab!

KATHRIN.

Wohin?

FREIGRAF.

Zur Folter!

KATHRIN

(stellt sich entgegen)

Nein! Lieber martert mich!

(Schweigen)



PFARRER.

Sie hat Recht!

(zum Freigrafen)

Sie hat in der Beichte  
Die Wahrheit gestanden!

FREIGRAF.

So sprecht Ihr!

PFARRER.

Ich darf nicht!  
Frau Kathrin spreche selbst!

KATHRIN.

Nur zum Freigrafen ganz allein!

(Der Freigraf tritt nahe zu ihr heran. Sie flüstert ihm in's  
Ohr)

KATHRIN.

Wisset denn:  
Willfried bracht' sich selbst um's Leben, —  
Ihm in geweihter Erde Ruh' zu geben —  
In meiner Verzweiflung ersann ich die List!

(Der Freigraf kehrt zu seinem Platz zurück)

FREIGRAF.

Hört denn!

KATHRIN

(ängstlich)

Ihr verratet's doch nicht?  
Weh mir! Haltet ein!  
Nein! Ich beschwör' Euch! Schweigt!  
Richter! Meine Schmach!



FREIGRAF.

(laut)

Des Rätsels Lösung ward uns kund  
Aus der Mutter eig'nem Mund!  
Willfried hat sich selbst getötet!  
Fürchtend, ihm würd' christlich Grab ver-  
wehrt,  
Ersann Frau Kathrin eine List!

RUPRECHT.

Aha! Da haben wir's!  
Das wär' noch schöner!  
Ein Selbstmörder in geweihtem Boden! —  
Neben meinen Eltern ruhend —  
Meinen ehr- und tugendreichen Eltern!  
Er! Der Sünder! Der Gottlose!  
Mit ihm soll'n sie einst aufersteh'n,  
Wenn's zum jüngsten Tage tönt?  
Die werden sich wohl recht bedanken!  
Das hat sie sich ja hübsch erdacht!  
Frau Kathrin! Das könnt' ihr taugen!  
Warum hat sie sich denn nicht gerührt,  
Als man Hilda hin zum Wasen geführt?  
Die kann mit den Katzen liegen!  
Da war sie auch gute Christin!  
Aber der eig'ne Sohn!  
Dem werd' and'rer Lohn!  
Und der Herr Pfarrer lässt's gescheh'n  
schier!  
Erhielt wohl manchen Batzen dafür!

DIE SCHOEFFEN.

Er höhnt! Schweig!

RUPRECHT.

Man hätt' es ruhig so gehen lassen,  
Daß der Rudi die Folter kostet!

Vielleicht auch am Spieße rostet —  
Und dann noch gehangen wird!  
Alles, damit Herr Willfried vergnügt  
Auf dem Gottesacker friedlich liegt!  
Der Gottesfrevler unter Guten!  
Ich fordr'e d'rum: Noch heute Nacht,  
Werd' der Sünder ausgescharrt!

KATHRIN.

Weh! Weh!

(Der Vorhang fällt schnell)